

Tries, 26.8.1950.

4.9.

Sehr geehrter, lieber Herr Faust!

Schon so lange habe ich die Absicht Ihnen zu schreiben und jedesmal gab es ein Hindernis. Verzeihen Sie! Briefschreiben ist nicht meine starke Seite und selten finde ich Stunde und Ruhe dazu. Von ganzem Herzen möchte ich Ihnen innigst danken für Ihre so großzügige Gastfreundschaft, die Sie meinem Sohn gewährten. Wie haben Sie den Bubel glücklich gemacht, dass er diese schöne Reise machen durfte und Ihren schönen Besitz sehen und den wunderschönen Garten! Wie begeistert schreibt er immer und wie viel konnte er sehen und lernen! Immer wieder habe ich Sorge, dass er Sie mit seiner jugendlichen Agilität womöglich ermüdete und Ihren Murmelstein mitgebracht. Mit Kummer hörte ich, dass Sie mit Ihren Augen kufäselicher haben und unter den Zähnen zu leiden haben. Hoffentlich ist beides schon wieder besser und Sie haben nicht zu grosse Schmerzen. Ich hoffe und wünsche es so! Nun wird aber bald die Heimreise anbrechen und viele schöne und begeisterte Eindrücke mit heissen dankbaren Herzen mitzubringen. Wir freuen uns

schon auf seine mündlichen Berichte, über
alles näher zu erfahren und ausführlich.
Ob Sie, lieber Herr Faust, sich einmal entschliessen
eine kleine Reise nordwärts zu machen, dann
wüssten Sie unbedingt zu uns nach Tirol kommen
und sehen, wie schön es in unserem Tal ist, in dem
Fritz seine Jugend verbracht und seine Versuche
gemacht, Vielleicht entschliessen Sie sich nächsten
Sommer doch! Ja, wie schön könnten wir es haben. Wenn
Fritz noch wäre; Sie können denken, dass mich oft noch
Schwermut packt, wenn ich an die Tage nachdenken.
Immer wieder denke ich an Ihren lieben Ausdruck in
Ihrem ersten Brief - durchhalten. Das muss ich wohl!
Aber heilig schwer fällt es mir - wenn ich sehe, wie wenig
ich meinen heranwachsenden Kindern sein kann
und wie ganz anders dieser Vater, ihnen ein Vorbild
wäre. - Die Koreafrage hat uns erschreckt - wenn sie
auch im Moment nicht so akut scheint, sie hat aber
schon einige Schatten vorausgeschickt. Da tut die
Ruhe hier gut. Mein jüngster Sohn Gerhard ist hier
mit mir, seine Ferien sind bald wieder zu Ende
und mit dem nächsten Monate und ich ja leider
wieder nach Tübingen.

Nun will ich für heute schließen und danke
Ihnen viel d'ermal für all' Ihre grosse grosse Güte
und Hilfe!

Mit lieben Grüßen auch von meinem

Sohn Gerhard

Ihre tief dankbare

Else v. Westheim